

Seite 4
vom 28.04.2015

Autor: JOACHIM FRANK
Rubrik: ME

HINTERGRUND / Trierer Diözesanforum debattiert über Kirche und Sexualität
Gespräch verändert Bischof und Wirklichkeit

VON JOACHIM FRANK

Von allen Ämtern, die in der Deutschen Bischofskonferenz zu vergeben sind, hat Stephan Ackermann gewiss das undankbarste. Als ob es mit dem Job des "Missbrauchsbeauftragten" nicht genug wäre, hat sich der Trierer Bischof als einziger der 27 deutschen Oberhirten noch eine Diözesansynode aufgehalst. In diesem Beratungsprozess von Bistumsführung und Laien mit kirchenrechtlichem Reglement lässt Ackermann nicht nur über Pfarreigrößen, Erstkommunionunterricht oder den Sonntagsgottesdienst diskutieren, sondern auch über die Stellung der Frau in der Kirche oder die katholische Sexualmoral. Keine Gewinnerthemen für einen Bischof. So wach und weltoffen er auch sein mag, hat er doch auch die Rolle eines Hüters der reinen Lehre.

Ob der 52 Jahre alte Ackermann, nach sechs Amtsjahren immer noch einer der Jüngsten im Episkopat, also zur Selbstkasteiung neigt? Er sieht das natürlich nicht so. Im Gegenteil: Das Gespräch über schwierige Fragen verändere ihn selbst und - die Wirklichkeit. Beispiel Homosexualität. Noch vor zehn Jahren hätte man im Raum der Kirche nicht mit so viel Respekt und Anerkennung über gleichgeschlechtliche Liebe gesprochen. Insofern kann Ackermann sogar dem Skandal von 2010 um Missbrauch von Kindern und Jugendliche durch Geistliche noch etwas Gutes abgewinnen: Seither gehe die Kirche offener, ehrlicher und realistischer mit dem Thema Sexualität insgesamt, gerade auch in ihren "positiven Dimensionen".

Die 150 Teilnehmer des Forums "Sexualität leben" im Rahmen der Trierer Synode nehmen ihrem Bischof das ab, was er sagt. Auch sie loben Räume der Offenheit und eine angstfreie Atmosphäre - mitunter so überschwänglich, dass es den Bischof bedenklich stimmt: Wenn die Katholiken schon die Erfüllung eines Mindestanfordernisses für echten Dialog als so befreiend erleben - wie leidvoll und eng müssen dann ihre Erfahrungen mit der Kirche gewesen sein? Dabei sei diese in ihrer Verkündigung doch längst anders unterwegs, sinniert Ackermann. "Wann wird denn je eine Predigt über Sexualmoral gehalten?" Trotzdem wirken alte Negativ-Botschaften offenbar mit Macht weiter. So sehr, dass die Institution Kirche keine Gesprächspartnerin in Fra-

gen der Sexualität mehr ist, wie Ann-Kathrin Kahle vom Sozialdienst katholischer Frauen konstatiert.

Umso wichtiger seien deshalb positive Botschaften, mahnt der Moraltheologe Stephan Goertz und verdeutlicht es wiederum am Umgang mit Homosexuellen. Als Erstes müsse die Kirche den Schmerz von Menschen wahrnehmen, deren Leben und Lieben missachtet wird. Als zweites stehe "unbedingt eine Neubewertung" der Lehre an. "Sonst hat die Kirche nichts zu sagen, was diesen Menschen gerecht wird." Von allen Statements ist es das am meisten beklatschte. Als Professor setzt Goertz auch auf die subversive Kraft des Wortes: Die Debatten des Forums, in Form gebracht und publiziert, würden zwingend Teil jener kirchlichen Reformdynamik, die inzwischen - mit freundlicher Unterstützung von Papst Franziskus - selbst die Zentrale in Rom erfasst hat. Im Herbst soll dort erneut über mögliche Veränderungen der Sexualmoral geredet werden. Das Bistum Trier und sein Bischof werden nicht als Bremser fungieren. Ein Forumsteilnehmer will es deutlich gemerkt haben: "Der Herr Ackermann sieht das gar nicht so eng." Als Quintessenz des Forums, das ahnen die Teilnehmer gleich, könnte auch dieser Satz eine gewisse Dynamik bekommen.

Wann wird je eine Predigt über Sexualmoral gehalten?
Bischof Ackermann

ID 134708128